

Das Klimapaket: Kein großer Wurf, aber in die richtige Richtung



von Sabine Nallinger, Vorstandin der Stiftung 2°

Am Mittwoch, den 09. Oktober 2019 war es dann soweit: Nach Monaten intensiven Ringens hat die Bundesregierung ihr „Klimapaket“ beschlossen. Bestehend aus einem Klimaschutzgesetz und einem Klimaschutzprogramm 2030 soll es dazu führen, dass die Klimaziele 2030 eingehalten werden und wir uns auf den Pfad der Treibhausgasneutralität bis 2050 begeben. Die Erwartungen an das Klimapaket waren hoch – nicht nur seitens der „Fridays for Future“-Bewegung, sondern auch in großen Teilen der Wirtschaft. Schließlich brauchen Unternehmen Planungs- und Investitionssicherheit, um sich mit ihren Produkten und Dienstleistungen auf Treibhausgasneutralität einzustellen und ihrer zentralen Rolle beim Klimaschutz gerecht zu werden.

Stiftung 2° brachte sich intensiv mit „Unternehmerinitiative Klimaschutzgesetz“ ein

Auch die Stiftung 2° hat sich intensiv in den politischen Prozess zum Klimapaket eingebracht: Seit Anfang dieses Jahres hat die Stiftung 2° in einem Dialogprozess über 30 Unternehmen aus allen Branchen der Wirtschaft in der "Unternehmerinitiative Klimaschutzgesetz" zusammengeführt – darunter bedeutende Unternehmen aus der Automobilbranche, der Schwerindustrie, des Maschinenbaus, der Chemieindustrie oder auch der Finanzbranche. Die teilnehmenden Unternehmen beschäftigen in Deutschland nahezu 1 Millionen Menschen und stellen weltweit rund 2,5 Millionen Arbeitsplätze. Aus den Diskussionen mit den Unternehmen hat die Stiftung 2° politische Forderungen abgeleitet, die in die Debatte eingebracht wurden. Damit haben wir das klare Unterstützungssignal an die Politik für eine ambitionierte Klimapolitik gesandt: Die deutsche Wirtschaft ist bereit, sich konstruktiv für das Erreichen der Klimaziele zu engagieren und macht konkrete und umfassende Vorschläge für klimapolitische Maßnahmen und Instrumente.

Das Klimapaket bringt viel klimapolitischen Schatten – aber auch etwas Licht

Auf das Klimapaket der Bundesregierung haben weite Teile der Öffentlichkeit mit heftiger Kritik reagiert. Auch der Stiftung 2° sind der Entwurf des Klimaschutzgesetzes und das Klimaschutzprogramm nicht ambitioniert genug: Aus unserer Sicht greifen die im Programm aufgeführten Maßnahmen zu kurz und werden wahrscheinlich bei Weitem nicht ausreichen, um die Klimaziele zu erreichen. Denn ein CO₂-Preis von anfangs 10 Euro – um ein Beispiel zu nennen – wird keine wirkliche Lenkungswirkung für Investitionen oder Konsumentenverhalten entfalten. Auch viele weitere Maßnahmen – z.B. der zögerliche Ausbau der Windenergie oder auch die nicht erkennbare deutliche Anhebung der Gebäudesanierung – lassen nicht den politischen Mut erkennen, den es eigentlich braucht, um unsere Wirtschaft treibhausgasneutral aufzustellen. Gleichzeitig erkennen wir jedoch an, dass die Architektur für ambitionierten Klimaschutz geschaffen wurde. Denn die jahresscharfen Emissionsmengen für jeden Sektor wurden mit Überprüfungsmechanismen zum Nachsteuern versehen – darauf wird man aufbauen können.

Klimaschutz wird Gesetz – aber noch lange nicht zum Geschäftsmodell

Wir als Stiftung 2° sind daher der Auffassung, dass das Klimapaket im weiteren politischen Verfahren ordentlich nachgebessert werden muss. Denn wir sind überzeugt: Mit einem klugen klimapolitischen Rahmen kann Klimaschutz als Chance für die Wirtschaft und Innovationstreiber genutzt werden. Klimaschutz muss dafür nicht nur Gesetz werden, sondern zum Geschäftsmodell des Jahrhunderts.

Das Positionspapier der Stiftung 2° und ausführliche Bewertungen der Beschlüsse finden Sie [hier](#).